

Antrag für die Sitzung der Universitätsvertretung
der Universität Wien am 26.1.2024



Schluss mit “Guilty until proven innocent”!

Plagiatsvorwürfe an Universitäten sind eine ernste Angelegenheit, die einen erheblichen Einfluss auf das akademische und persönliche Leben der betroffenen Studierenden haben kann. Gegen so einen Vorwurf zu kämpfen erfordert viel Zeit und Energie - auch, wenn man nichts falsch gemacht hat. Derzeit herrscht jedoch eine unfaire Praxis, nach der Studierende als schuldig gelten, bis sie ihre Unschuld beweisen. Dies steht im Widerspruch zum Grundsatz "in dubio pro reo" – im Zweifel für den Angeklagten.

Vor allem durch AI Tools wie Turnitin können vollkommen unnachvollziehbare Anschuldigungen schnell akademische Karrieren beenden.

Auch die verwendeten Tools selbst sind hierbei kritisch zu beobachten. Aus den AGBs von Turnitin: “[..] der Turnitin-Dienst [beinhaltet] eine Datenübertragung in die Vereinigten Staaten” und “Alle Studentenarbeiten [..] werden verschlüsselt und immer sicher aufbewahrt”. Wenn man weiterliest stößt man auch auf folgenden Satz: “Der Turnitin-Nutzungsvertrag berechtigt Turnitin, die Werke im Rahmen des Plagiatspräventionssystems [..] zu nutzen.”

Nichts sagt besser 'wir vertrauen dir' als die Vorstellung, dass deine sorgfältig verfasste Seminararbeit nun Teil einer AI eines amerikanischen Großkonzerns ist. Danke, Uni Wien, für die Extraportion Vertrauen in die Integrität unserer akademischen Werke.

***Daher möge die zweite ordentliche Sitzung der
Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der
Universität Wien im Wintersemester 2023/24 beschließen:***

- Die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien fordert das Rektorat auf, transparente und faire Verfahren im Umgang mit Plagiatsvorwürfen zu etablieren. Dies beinhaltet die Sicherstellung, dass Studierende als unschuldig gelten, bis ihre Schuld zweifelsfrei nachgewiesen ist.
- Die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien setzt sich dafür ein, dass die Universität den Einsatz von Plagiatsprüfungstools, insbesondere KI-basierten Systemen wie Turnitin, kritisch überprüft. Dies schließt die Offenlegung von Vertragsdetails und Datenschutzrichtlinien ein, um sicherzustellen, dass Studierende angemessen informiert sind und ihre Rechte gewahrt werden.
- Die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien fordert, dass die Universität alternative, pädagogische Ansätze zur Sensibilisierung für wissenschaftliches Arbeiten und Plagiatserkennung fördert. Dies soll dazu beitragen, dass Studierende besser verstehen, wie sie wissenschaftliche Standards einhalten können, ohne in rechtliche Konflikte zu geraten.